

Adolf Friedrich von Schack

Mahmud der Gasnevide

(1867)

Vor Mahmuds Thron kniet Nureddin; »O Padischah! ich
fordre Recht!

Ein Krieger deines Hofes hat ruchloser Unbill sich erfrecht!
Aus meiner Wohnung, meinem Bett trieb der Verfluchte
mich heraus

Und schwelgt mit meinen Weibern nun, als wäre sein mein
Herd und Haus.«

5 Der Schah vernimmt es und erbleicht; stumm starrt er lang
zu Boden hin.

»Geht! — heischt er zu den Sklaven dann — besetzt das Haus
des Nureddin,

Daß Keiner draus entrinnen mag; wenn Finsterniß die Erde
deckt,

Ruft mich, und sehen woll die Welt, wie Sultan Mahmud
Recht vollstreckt.«

10 Sie alle gehn; er aber tritt in die Moschee, verschließt das Thor
Und liegt vor Allah im Gebet, bis sich der Tagesschein verlor;
Mit Nureddin als Führer eilt er nach dem Haus des Frevels
dann,

Vier seiner Schergen hinter ihm, mit scharfen Beilen Mann für
Mann.

»Lösch aus die Fackeln!« donnert er. Im Hause wird es
schreckenstumm;
Nur matt durchblinkt der Sterne Schein die tiefe Finsterniß
ringsum;
15 Ins Thor voran stürmt Nureddin; mit seinen Schergen folgt
der Schah
Durch Gänge und durch Säulen hin. »Da — flüstert dumpf
der Führer — da!«

Die Schergen stellen sich im Kreis. »Des Frevlers Todeskampf
sei kurz!«
Ruft Mahmud aus und zückt das Schwert; ein halberstickter
Schrei, ein Sturz.
»Licht her!« Man bringt's. Flugs beugt der Schah sich zu des
Todten Angesicht,
20 Dann kniet er nieder: »Allah, Dank! Der, den ich meine, war
es nicht.

Ihr aber, die ihr staunt, erfahrt! Ich glaubte, daß mein eigener
Sohn
Der Thäter sei; auf schlimmem Pfad argwöhnt' ich ihn seit
lange schon,
Und, daß sein Anblick nicht die Hand mir hemmte bei dem
Strafgericht,
Vollstreckt' ich es in Finsterniß; dem Himmel Dank, er war
es nicht!«

Textnachweise:

- A Adolf Fr. von Schack, *Gedichte*, Berlin 1867, S. 92 f.
B ders., *Gedichte. Dritte Auflage*, Stuttgart 1874, S. 92–94.

- C *Album deutscher Dichter* (hg. von Hermann Kletke), II. Aufl.,
Berlin 1882, S. 258 f.
- D Adolf Fr. von Schack, *Gedichte. Vierte Auflage*, Stuttgart 1883
(= *Gesammelte Werke*, Band I), S. 344 f.
- E ders., *Gedichte. Sechste vermehrte Auflage*, Stuttgart u.a. 1888, S.
216 f.

Varianten im Text, die *rein orthographischer Natur sind* oder *nur die Zeichensetzung betreffen*, wurden nicht berücksichtigt.